

Themenpaket Kindheitserinnerungen

Arbeitsblatt 3

Christine Nöstlinger – Biografie (mit Lösungen)

Hören Sie sich die 1996 produzierte Sendung „Christine Nöstlinger – überhaupt und sowieso. Zum 60. Geburtstag“ aus der Reihe „Menschenbilder. Die Sendung vom geglückten Leben“ an und erklären Sie, welche Bedeutung die folgenden Begriffe im Leben von Christine Nöstlinger haben bzw. hatten.



Menschenbilder vom 13. Oktober 1996
<http://www.mediathek.at/atom/0178309C-383-014A7-00000BEC-01772EE2>

1) Volltrottel

- *Nöstlinger ist der Meinung, sie wäre ein Volltrottel, wenn sie sich im Laufe ihres Lebens nicht verändert hätte. Sie sei als junger Mensch sehr unsicher gewesen, sei jetzt selbstsicherer, aber auch pessimistischer. Und sie hüte sich davor, nicht zynisch zu werden, wisse aber nicht, ob ihr das gelinge.*

2) „wurscht“

- *Wie sie andere sehen, ist Nöstlinger „wurscht“. Ihre Antworten würden manchmal mürrisch wirken, aber sie sage die Dinge gerade heraus.*

3) Hans-Christian-Andersen-Preis

- *Sie erhielt diesen Preis, der als Nobelpreis der Kinder- und Jugendliteratur gilt, für ihr Gesamtwerk.*

4) Fleißige Frau

- *Nöstlinger war ihrer Mutter immer fern und hatte mit ihr einige Schwierigkeiten. Heute entspricht sie den Erwartungen ihrer Mutter, während sie als Kind und Jugendliche diese Erwartungen nicht erfüllte bzw. nicht erfüllen wollte. „Eine Frau muss immer was tun.“ Sie wurde nur von ihrer Mutter gelobt, wenn sie „fleißig“ war. Waren alle Arbeiten erledigt, durfte sie ein Buch lesen.*

5) Zweiter Weltkrieg

- *In „Maikäfer flieg“ verarbeitet sie ihre Erlebnisse bei den Bombenangriffen auf Wien als 8- und 9-Jährige.*

6) Erinnerungen

- *Erinnerungen verändern sich mit der Zeit. Manches sieht man milder oder besser, anderes vergisst man ganz. Früher war die Wut der Autorin über Erlebnisse in der Kindheit größer. Das Bild der Kindheit unterliege einem Wandel, meint die Autorin.*

7) Bassenahaus

- *Christine Nöstlinger wuchs in einem typischen Bassenahaus in der Wiener Vorstadt auf. Zimmer-Küche-Kabinett, ohne Bad und WC in der Wohnung, Aber, so die Autorin, man habe zumindest „englische Klos mit Wasserspülung“ gehabt, während es in den Nachbarhäusern noch Plumpsklos gegeben habe.*

8) Sozifamilie

- *Nöstlinger wuchs in einer Arbeiterfamilie, einer sogenannten „Sozifamilie“, im 17. Bezirk in Wien auf. Die Zeit beschreibt sie als „keine Idylle“. Sie sei geprägt gewesen von Krieg, Armut und Streitereien zwischen ehemaligen Nazis, kommunistischen Hausmeistern und Sozialisten.*

9) Garten

- *In dem Haus, in dem Nöstlinger aufwuchs, gab es einen gepflasterten Hof und dahinter einen Garten, der aber dem „Hausherrn“ gehörte und den keiner betreten durfte. Die Familie bewohnte das Parterre, die Küche hatte Fenster zum Hof. Heimlich schlüpfen sich Christine Nöstlinger und ihre Schwester in den Garten. Die Nachbarn „petzten“ zwar, trotzdem waren die beiden jeden Tag dort.*

10) Familienstreit

- *In der Familie der Schriftstellerin wurde dauernd gestritten. Sie erinnert sich an „wüste Streitereien“. Aber sie fühlte sich von jedem geliebt und aus diesem Grund empfand sie trotz der Konflikte immer ein Gefühl der Sicherheit.*

11) Großmutter

- *Ihre Großmutter beschreibt Christine Nöstlinger als „wilde und böseste Frau der Umgebung“. Der Opa habe sie nur geheiratet, weil sie ihn zwei Tage lang im Kabinett eingesperrt habe und er nicht auswandern habe wollen. Der Großvater kam aus Siebenbürgen und wohnte in Untermiete bei den Eltern der Großmutter, mit der er eine Liebschaft hatte.*

12) Werbeatelier

- *Nöstlinger arbeitete für kurze Zeit als Grafikerin in einem Werbeatelier. Bald aber erkannte sie, dass sie zwar gute Ideen hatte, dass sie aber den handwerklichen Forderungen nicht gewachsen war. Daraufhin ging sie nicht mehr ins Atelier, heiratete einige Zeit später und bekam zwei Kinder. Einige Zeit lang führte sie ein Leben als Hausfrau und Mutter, war dabei aber unzufrieden.*

13) Deutschnote

- *In Deutsch hatte sie meist die Note 3 oder 4, aber die Deutschnote hatte für sie nie eine Bedeutung.*

14) Frauenbewegung

- *Nöstlinger wird zur Symbolfigur der aufkommenden Frauenbewegung, weil sie in ihren Texten versucht, Frauen Mut zu machen, ihr eigenes Geld zu verdienen, um ein unabhängiges Leben führen zu können.*